

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 32 (1991)
Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes-rendus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kerstin Siemonsen, Gabi Zauk und Feministische Organisation von Planerinnen und Architektinnen (Hrsg.)

Sicherheit im öffentlichen Raum

Städtebauliche und planerische Massnahmen zur Verminderung von Gewalt
eFeF Verlag, Dortmund 1991, 92 Seiten mit Abbildungen.

Monika Treske et aliae

Frauen-Angst-Räume

Katalog zur Fotodokumentation AK Frauenräume.
Frankfurt a.M. 1991, 92 Seiten mit Abbildungen.

FRAUEN haben ANGST im RAUM
RAUM macht FRAUEN ANGST
ANGST nimmt FRAUEN RAUM
Monika Treske

Beide hier vorgestellten Bücher greifen einen in deutschsprachigen Gebieten noch kaum untersuchten Themenkreis auf: die Gewalt im öffentlichen Raum im Zusammenhang mit der räumlichen Gestaltung von Städten. Im öffentlichen Raum sind dunkle, unübersichtliche und zu bestimmten Zeiten menschenleere Orte nicht nur zahlreich, sondern wirken besonders auf Frauen bedrohlich, werden gemieden und sind nicht selten Tatorte sexueller Gewalt. Sie werden für Frauen zu Angsträumen.

Das Buch *Sicherheit im öffentlichen Raum*, von Fachfrauen der Raumplanung geschrieben und herausgegeben, zeigt, wie durch konkrete städtebauliche und planerische Massnahmen die Gewalt im öffentlichen Raum vermindert und die Sicherheit erhöht werden kann. Kernstück dieses Handbuches bildet ein Kriterienkatalog, der von einer niederländischen Projektgruppe ausgearbeitet wurde. Diese Prüfliste, aus dem Holländischen ins Deutsche übersetzt, nennt die Anforderungen, die bei der Raumplanung in städtischen oder dicht besiedelten Gebieten beachtet werden sollten. Die Verbesserungen zielen meist auf die erhöhte Kontrolle durch die Öffentlichkeit; mit vielen praxisbezogenen Hinweisen wird die sicherere Gestaltung von Hauseingängen und Wohnhäusern, aber auch von Tiefgaragen, Verkehrswegen, Parks und vielem mehr angesprochen. Das Interview mit einer Mitarbeiterin des niederländischen Projektes gibt einen tieferen Einblick in die Aktivitäten und Zielsetzungen der dortigen Bemühungen und rundet das Bild ab.



Angsträume in Basel: Die Voltastrasse (links) und eine Fussgängerunterführung am Spalengraben.
Bilder: I. R.

Im zweiten Teil werden Arbeitskreise, die sich mit Gewalt gegen Frauen im öffentlichen Raum deutscher Grossstädte befassen, vorgestellt. Sie vermitteln den Diskussionsstand in Deutschland und sollen, mit Kontaktadressen versehen, zur Weiterführung des Themas anregen. Sicher können raumplanerische Massnahmen das Problem der sexuellen Gewalt nicht grundsätzlich lösen, doch liefert dieses Buch wichtige Richtlinien, die zumindest Gelegenheitstätern das Handwerk legen könnte.

Frauen-Angst-Räume ist der Katalog zur gleichnamigen Fotoausstellung, die 1990 in Frankfurt von fünf Geographinnen gezeigt wurde. Das Buch will durch die Offenlegung der Angst im nächtlichen öffentlichen Raum alle Frauen ansprechen. In eindrucksvollen Fotografien sind die verschiedenen Angsträume einer Stadt festgehalten: Unterführungen, Grünanlagen, Strassen, Plätze – und Männeräume, in denen die Frauen nur geduldet werden, wenn sie einer bestimmten Rolle entsprechen. Persönliche Eindrücke von Frauen, treffende Zitate, Zeitungsartikel und die Auswertung einer Umfrage machen deutlich, wieviele Frauen sich unsicher fühlen. Der Bildband lässt es aber nicht bei einer blossen Dokumentation bleiben, sondern liefert auch Vorschläge, wie der Problemkreis Frau-Nacht-Stadt angegangen werden kann.

Sicherheit im öffentlichen Raum ist für Planerinnen, Architektinnen und Politikerinnen – beiden Geschlechts – gedacht; *Frauen-Angst-Räume*, provokativ aufgebaut, richtet sich an ein breiteres Publikum. Beide Publikationen ergänzen sich ausgezeichnet. Aus der Frauenbewegung entstanden, wird auch ein gesamtgesellschaftliches Konzept entwickelt – denn, ob Frau oder Mann, jede(r) fühlt sich in einem sichereren Raum wohler. So bleibt zu hoffen, dass sich durch die beiden Bücher auch in unseren Breitengraden alle, die sich mit dem Thema "Raum" auseinandersetzen, angesprochen fühlen: Auch in der Schweiz gibt es Angsträume.

Sabine Gysin und Irene Reynolds, Basel

“Lebensraum für die Zukunft”

Kulturlandschaftliche Nachdenk-Pause als geographischer Beitrag zum Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft

Wer beteiligt sich am Kampf um die Nutzung unseres Lebensraumes – und welches sind die Opfer? Antworten auf solche Fragen gibt die im Mai im Kanton Luzern eröffnete Wanderausstellung “Lebensraum für die Zukunft”. Sie bot den am gemeinsamen Projekt “Kulturlandschaftswandel” (KLW) arbeitenden Geographen der Universität Basel und der Kartographen der ETH Zürich Gelegenheit, ihre Erkenntnisse einem breiteren Publikum zu vermitteln. Die Ausstellung wird anlässlich der Jahresversammlung 1992 der SANW in Basel zu sehen sein.

“Lebensraum für die Zukunft” ist nicht nur ein Brückenschlag zwischen Forschung und Publikum, sondern auch zwischen verschiedenen Umweltdisziplinen: Vogelschutz, Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Siedlungsgestaltung. Sie bietet eine willkommene Gelegenheit, falsche Fronten zwischen Landnutzern und Landschaftsschützern abzu-



Ergebnisse der Umweltwissenschaften für ein breiteres Publikum: In der Ausstellung “Lebensraum für die Zukunft”. Bild: Evelyn Mayr, Luzerner Landbote

bauen. Die Beiträge zur Ausstellung wurden koordiniert von der Vogelwarte Sempach und der Arbeitsgruppe “Naturschutz-Wald” des Kantonsforstamtes Luzern. Die K LW-Forschergruppe präsentiert eine Darstellung der Dynamik im Bereich des Grundeigentums; konkretes Beispiel ist die luzernische Untersuchungsgemeinde Sempach. Es wird gezeigt, wie der visuelle Wandel der Kulturlandschaft das Spannungsfeld zwischen privater Verfügung, öffentlichrechtlicher Nutzungsbeschränkung oder Strukturverbesserung anzeigt – und damit die wirtschaftliche und lebensräumliche Bewertung als “Motor” der Veränderungen.

Mit diesem Beitrag zum 700-Jahr-Jubiläum der Schweiz sind die K LW-Forscher dem Grundsatz des “regionalen Feedback” gefolgt. Es ist zu wünschen, dass die geographische Forschung in einem föderalistischen Sinne ihre konkreten Untersuchungsgebiete nicht nur als Datenlieferanten betrachtet, sondern auch als souveräne Lebensräume einer Bevölkerung mit Informationsbedürfnissen ernst nimmt. Ausstellungen wie “Lebensraum für die Zukunft” dürfen als Muster für solche Bemühungen gelten.

Justin Winkler